

1. Was ist Schuldabwehr-Antisemitismus?

# 1. Was ist Schuldabwehr-Antisemitismus?

2. Wie hängt die Erinnerung an den Nationalsozialismus und Antisemitismus zusammen?

Das Wissen über die Geschichte des Nationalsozialismus und um die Vernichtung der Jüdinnen und Juden während des Zweiten Weltkriegs schützt nicht gegen antisemitische Einstellungen. Dieses Wissen kann sogar eine neue Form der Judenfeindschaft befördern, den Schuldabwehr-Antisemitismus, auch „sekundärer Antisemitismus“ genannt. Das Konzept des Schuldabwehr-Antisemitismus, das oft mit der Formel definiert wird, dabei handle es sich um eine Judenfeindschaft „nicht trotz, sondern wegen Auschwitz“, geht zurück auf Forschungsergebnisse des Frankfurter Instituts für Sozialforschung Anfang der 1950er Jahre (Salzborn 2010, 199–219).

3. Welche Rolle spielt Schuldabwehr beim Hass auf Israel?

4. Literatur

Während alte und neue Nazis nach dem Zweiten Weltkrieg versuchten, den Holocaust zu leugnen, kam Theodor W. Adorno bei der Analyse des „Gruppenexperiments“ zu dem Schluss, dass ein großer Teil der Teilnehmenden die „furchtbaren Tatsachen“ selbst nicht anzweifelte. Dass die Befragten die Shoah als Unrecht anerkannten und ablehnten, führe jedoch dazu, dass sie ohne es selbst zu merken mögliche Schuldgefühle abwehrten. Sie nahmen, so Adorno, Überlebenden oder allgemein Jüdinnen und Juden übel, dass sie die nichtjüdischen Deutschen an das Verbrechen erinnern würden.

# 2. Wie hängt die Erinnerung an den Nationalsozialismus und Antisemitismus zusammen?

Bei neuen rechten Bewegungen und Parteien gehört die Relativierung des Nationalsozialismus zum Programm, auch wenn die Shoah dabei nicht geleugnet wird. Die „aktuelle Verengung der deutschen Erinnerungskultur auf die Zeit des Nationalsozialismus“ sei „aufzubrechen“, heißt es im AfD-Programm von 2016, um die „positiven, identitätsstiftenden Aspekte“ zu stärken (zitiert nach: Grimm/Kahmann 2017, 50). Berühmt ist Alexander Gaulands Rede vom „Vogelschiss“ oder Björn Höckes Forderung nach einer „180-Grad-Wende in der Erinnerungspolitik“. Die Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlands (Pegida) oder die Identitäre Bewegung benutzen die Schlagworte „Erinnerungsdiktatur“ und „Schuld kult“. Während der Corona-Pandemie hat die Relativierung der Shoah einen vorläufigen Tiefpunkt erreicht, als Menschen sich gelbe sechszackige Sterne anhefteten, auf denen statt „Jude“ „ungeimpft“ oder „Impfgegner“ stand. Auch die Parole „Free Palestine from German guilt“, 2023 in Berlin von Linken skandiert, enthält den Vorwurf, die Erinnerung an den Holocaust würde die deutsche Politik zu stark beeinflussen.

1. Was ist Schuldabwehr-Antisemitismus?  
Wer von der Erinnerungspolitik profitiert, scheint vielen Menschen klar. 2006 hieß es in einer Zuschrift an den Zentralrat der Juden in Deutschland: „Die Juden benutzen die Erbschuld der Deutschen, um sich immer mehr zu bereichern. Sie nützen diese Erbschuld auch aus, indem sie von den Deutschen unbedingte Treue zu den Schandtaten der Israelis fordern.“ (zitiert nach: Schwarz-Friesel/Reinharz 2013, 158) Aus einer solchen Perspektive scheint es dann auch verständlich, dass dieser Nutzen „den Juden“ übergeben wird. 1998 beklagte sich der Schriftsteller Martin Walser in einer öffentlichen Rede darüber, medial zu oft an die Geschichte des Nationalsozialismus erinnert zu werden. Der Herausgeber des Spiegel, Rudolf Augstein, pflichtete ihm bei und warnte zudem vor dem geplanten Bau des Denkmals für die ermordeten Juden Europas in Berlin. Mit einem solchen „Schandmal“, so Augstein, „schaffen wir Antisemiten, die vielleicht sonst keine wären“ (Augstein 1998).
2. Wie hängt die Erinnerung an den Nationalsozialismus und Antisemitismus zusammen?
3. Welche Rolle spielt Schuldabwehr beim Hass auf Israel?
4. Literatur

### 3. Welche Rolle spielt Schuldabwehr beim Hass auf Israel?

Eine scheinbar legitime Form der Shoah-Relativierung besteht darin, anderen Nationen ein ähnliches oder gleiches Menschheitsverbrechen anzulasten. Psychologisch ist die größte Entlastung erreicht, wenn gerade den Opfern von damals, also Jüdinnen und Juden, vorgeworfen wird, die Täterinnen und Täter von heute zu sein. Genau das leistet das Transparent „Früher Opfer, heute Täter“, das bei vielen antiisraelischen Demonstrationen hochgehalten wird.

Diese Form der Schuldabwehr ist auch gerade innerhalb der politischen Linken populär, da sich die Linke schon immer als antifaschistisch verstanden hat. Aber sie ist in allen Parteien zu finden.

Gegen den Wunsch, die deutschen Verbrechen zu relativieren und Schuldgefühle abzuwehren, hilft es nicht, sich lediglich mit der nationalsozialistischen Vergangenheit zu beschäftigen. Das kann nur helfen, wenn aus Unwissenheit die Shoah infrage gestellt oder Adolf Hitler glorifiziert wird. In der politischen Bildung müssen wir damit rechnen, dass gerade die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte Schuldgefühle wecken kann, die dann umso heftiger abgewehrt werden müssen.

1. Was ist Schuldabwehr-Antisemitismus?
2. Wie hängt die Erinnerung an den Nationalsozialismus und Antisemitismus zusammen?
3. Welche Rolle spielt Schuldabwehr beim Hass auf Israel?
4. Literatur

## Literatur:

- Adorno, Theodor W. (2003):  
**Schuld und Abwehr. Eine qualitative Analyse des Gruppenexperiments** [1954], in: Ders.: Soziologische Schriften II.2. The Stars Down to Earth. Schuld und Abwehr, Frankfurt am Main, S. 121–324.
- Adorno, Theodor W. (1998):  
**Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute** [1962], in: Ders.: Gesammelte Schriften Band 20.1, Darmstadt, S. 360–383.
- Augstein, Rudolf (1998):  
**„Wir sind alle verletzbar“**, Spiegel 49, 1998, S. 32–33.
- Böhme, Christian (2002):  
**Antisemitismus als Knüppel?**, Tagesspiegel, 19. Juni.  
[www.tagesspiegel.de/politik/antisemitismus-als-knueppel-903190.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/antisemitismus-als-knueppel-903190.html)  
[20.11.2023]
- Grimm, Marc/Kahmann, Bodo (2017):  
**AfD und Judenbild. Eine Partei im Spannungsfeld von Antisemitismus, Schuldabwehr und instrumenteller Israelsolidarität**, in: Grigat, Stephan (Hg.): AfD & FPÖ. Antisemitismus, völkischer Nationalismus, Baden-Baden, S. 41–59.
- Salzborn, Samuel (2010):  
**Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne. Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich**, Frankfurt am Main/New York.
- Schwarz-Friesel, Monika/Reinharz, Jehuda (2013):  
**Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert**, Berlin/Boston.